

# Übersicht

Vorwort

## **A. Berliner Wirrwarr**

Kalenderreform 2004

Nachbesserung

The day after

Bunt

Hallo Frau Merkel

Böser Schurken zweiter Streich

## **B. Fünfte Jahreszeit**

Narra send los

De Jecken sin los

Narren überall

Ein echter Renner

Entlasten

## **C. In Bewegung**

Hitze oder Kälte

Der Montagsdemo-Song: Power I

Power II

Es hat keinen Zweck

Dreh dich um

Macky-Messer-Song 2006

## **D. Alt und neu**

Wer sind die

Neue Politiker 2005

Kehrwisch-Rock

Halbieren

Betrüger

Zeit dass sich was dreht

Noten und weitere Texte von Pit Bäuml unter:  
[www.kraniche-musik.de](http://www.kraniche-musik.de) oder Tel. 0160-6274611

## Vorwort

Nun sind es 2 Jahre. Montag für Montag, bei Wind und Wetter, haben wir auf der Straße eine Demo-Kultur entwickelt und Erfahrungen gesammelt. Viele Lieder sind dabei entstanden, die die politischen Ereignisse widerspiegeln und zugleich Einfluss auf sie nehmen wollten.

Demo-Kultur ist Mitmachkultur: Refrains zum Mitsingen, gemeinsame Bewegungen, Singen beim Gehen - das mobilisiert die Kräfte: mit verschiedenen Mitteln die eigenen Stärken und die Schwächen des Gegners deutlich herausstellen.

Ein Demolied ist wie eine Litfass-Säule, es braucht klare Aussagen, geradlinig, plakativ und angriffslustig. Der Zuhörer, der zufällig vorbeikommt und kurz stehen bleibt, muss es genauso gut verstehen wie der Demonstrant, der zum x-ten Mal dabei ist. Und doch darf das Lied dabei nicht zu sehr vereinfachen: Die komplexe Wirklichkeit soll an einem treffenden Punkt plastisch werden. Es muss einen klaren Standpunkt einnehmen und Partei ergreifen. Es kann Hintergründe aufdecken, den Gegner verspotten oder Zweifel in den eigenen Reihen zerstreuen – in jedem Fall braucht es eine drastische Sprache. Hier liegt noch viel Potenzial in der Sprache der Jugend. Das ganze dann in eine flüssige Form gepackt, angenehm fürs Ohr, nicht „holprig“, aber durchaus mal mit populären „rustikalen“ Versmaßen – so wird es ein Lied, das wirkt.

Ich hoffe, ich kann damit noch viele Beiträge leisten zur Entwicklung einer Demokultur – neben offenem Mikrofon und öffentlichen Abstimmungen – einer Kultur von unten auf der Seite der Unterdrückten, Arbeitender wie Arbeitsloser, eine Kultur, die mitreißt und das Selbstbewusstsein fördert, die kritisch ist und revolutionär.

Wir stehen dabei noch am Anfang. Vieles ist zusammen geflossen, über Demos und Internet hat sich die Kultur in den verschiedenen Städten gegenseitig angeregt. Auch andere Heilbronner Montagsdemonstranten beginnen jetzt zu dichten. Da steckt noch unendlich viel in unserer Bewegung ...

**Offnes Mikro steht für die Kritik  
der kleinen Leute  
heute  
an der „hohen“ Politik**

**Heilbronn Juli 05.** Am Offenen Mikrofon wurde lebhaft diskutiert über Verantwortungsbewusstsein, Jugend, Arbeitsplätze, Renten, Wahlkampf und über die Homo-Ehe. Mehrere Redner griffen mit scharfer Zunge die doppelte Moral der bürgerlichen Politiker an, die das Volk zu Opfern auffordern, Renten kürzen und selbst bis ins hohe Alter in Saus und Braus leben. (aus dem rf-news-Bericht vom 25.7.05)

**Heilbronn September 05.** Lebhaft wurde auch um die Forderung nach der 30-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich diskutiert, denn an wirklich wirksamen Forderungen gegen die Massenarbeitslosigkeit war im gestrigen Fernsehduell zwischen Schröder und Merkel nichts geboten. (aus dem rf-news-Bericht vom 5.9.05)

**Heilbronn November 05.** Immer mehr diskutieren inzwischen am offenen Mikrofon mit, Arbeitslose berichten von ihren Erfahrungen auf den Ämtern, andere bringen Zeitungsausschnitte mit.

Auf die Frage, warum die neue Regierung jetzt die Mehrwertsteuer erhöhen will, wurde der Standpunkt vertreten, dass die Politiker selber genug Geld haben ohne zu wissen, wie es der Masse der Bevölkerung, insbesondere den Hartz-IV-Beziehern geht ...

Dagegen wurde gestellt, dass dies die Politiker gar nicht interessiert. Sie setzen gehorsam die Vorgaben der Industrie um, ihrer Auftrag- und oftmals Geldgeber. Dabei geht es um Entlastungen für die Großindustrie - eine Gewinnsteuer oder ähnliches ist nicht vorgesehen.

...Wir müssen uns weiter wehren und zusammenschließen, war wichtigstes Ergebnis der vielfältigen Diskussionen, die auch nach Ende der Montagsdemo noch munter in Grüppchen weitergingen. Dazu passte auch der Aufruf eines Ver.di-Personalrats zur Beteiligung an den Streiks gegen die Einführung der 41-Stunden-Woche im öffentlichen Dienst. (aus dem rf-news-Bericht vom 14.11.05)



## **Kalender-Reform 2004**

*Heilbronn 18.12.04*

Regierung täglich in Aktion:  
beim Wort „Reform“ erschrickt man schon!  
Drum will was Gutes sie jetzt machen,  
wo auch mal Kinderherzen lachen.  
„Wir nehmen uns“, schlägt Schröder vor,  
„den Adventskalender vor.  
Großzügig können wir da sein:  
ein neues Türchen soll da rein.  
Statt Kürzung gibt es diesmal mehr!  
Das freut das Volk zu Weihnacht sehr.  
Wir setzen noch ein Türchen ein:  
ab jetzt solln's 25 sein.  
Das machen wir – so steht's da drauf,  
zum 1. Januar dann auf.“

Und Kinder können's kaum erwarten,  
dass ins neue Jahr wir starten.  
Am 1.1. Türchen auf:  
die Reform nimmt ihren Lauf –  
da schaut der Schröder raus und lacht:  
„Liebe Kinder, gebt fein Acht,  
ich hab euch etwas mitgebracht:  
gebt euer Sparschwein mir ganz sacht,  
sonst Onkel Hartz schimpfe-schimpfe macht!  
Advent, Advent,  
ein Lichtlein brennt,  
erst eins, dann zwei, Hartz III, Hartz IV,  
dann steht die Armut vor der Tür!“

Und die Moral von der Geschicht?  
So ne Reform, die wolln wir nicht!  
Denn unter der Konzerne Knute  
kehrt zum Raub sich alles Gute!  
Drum werden wir, ob groß, ob klein,  
auch nach dem 1.1.  
Montagsdemonstranten sein!

*Für das folgende Spottlied nach der Melodie „Holzmichel“  
brachten wir von der Demo am 3.10.04 in Berlin Textbrocken  
mit wie:*

*„Herrn Schröder geht's nicht gut,  
Des nachts kann er nicht schlafen und am Tag fehlt ihm der  
Mut...  
Er bessert nach, er bessert nach,  
wenn das so weitergeht bis an den jüngsten Tag.  
Kosmetik hier, Kosmetik da,  
ja denkt der Herr Schröder, damit sei schon alles klar?  
Wir wollen keine Nachbesserung, Hartz IV muss weg!...“*

*Daraus entstanden im Lauf der zwei Jahre immer wieder neue  
Versionen:*

## **Nachbesserung**

*Version im kalten November 04: wir bleiben dran.*

*Jetzt wird es kalt, jetzt wird es kalt,  
jetzt wird es kalt für den Herrn Schröder,  
weil unser Weihnachts-Chor erschallt.*

*Wir heizen ein, wir heizen ein,  
wir heizen ein an jedem Montag,  
demonstrieren im Kerzenschein!*

*(Refr.) Wir sind auch noch an Weihnachten da –  
Hartz IV muss weg!*

*Version März 05: die rot-grüne Regierung wackelt.*

Natur erwacht in neuem Saft  
und mit dem Frühling kriegt die  
Montagsdemo neue Kraft.

Der Frühling kommt, und alles sprießt,  
nur Herr Schröder nicht so recht  
den Sonnenschein genießt,  
denn:  
Refr. In vielen Städten wird demonstriert,  
Hartz IV muss weg!

*Version Jan 06: weiter geht's gegen die Große Koalition.*

Die Merkel steht fest zu Hartz IV,  
doch soll es nicht viel kosten  
und das Geld streicht sie dafür.

Die Merkel meint mit zwanzig soll  
ein Mensch bei Eltern wohnen,  
denn bei Mutti lebt sich's toll.

Spricht Merkel: „Wer bei Mutti wohnt  
der wird von mir bei Hartz IV  
reich mit Kürzungen belohnt.“

(Refr.) Wir wollen keine solche Nachbesserung,  
Hartz IV muss weg!  
Ja, wir kommen, wir kommen,  
ja jetzt erst recht!

## The day after

*Lied am Tag nach der Bundestagswahl – Heilbronn, 19.9.05*

1

Liebe Leute, lasst euch sagen:  
die Wahluhr, die hat zwölf geschlagen.  
Für die Politiker da oben  
hat sich einiges verschoben:  
Angi, Gerd sind beide platt  
- im Schach spricht man von einem Patt -,  
nach wochenlangem, dickem Prahlen  
reicht's keinem recht zu einem Strahlen.

2

Die Konzerne sind am Schwitzen,  
die hinter den Kulissen sitzen:  
ihre Puppen an den Fäden  
zeigen jetzt doch manche Schäden,  
und die Schnüre sind verwirrt –  
ob wer den Knoten lösen wird??  
Rot-grün-gelb und schwarz jonglieren,  
wie soll man künftig da regieren?

3

Mancher sich doch heute schindet,  
bis er eine Arbeit findet.  
Drum machte Schröder die Gesetze  
zur Schaffung vieler Arbeitsplätze.  
Die könnten jetzt den Weg bereiten,  
wo sich Gerd und Angi streiten:  
ein Bundeskanzlerminijob  
bringt alle unter (ohne Flop)!  
Ein Kanzler und `ne Kanzlerin  
für wenig Geld – das macht doch Sinn!

4

Heut gilt doch viel als zumutbar,  
was früher ganz undenkbar war:  
für Arbeitslose weite Wege  
jedem eine Arbeit gebe?!  
So könnte Angi oder Gerd,  
falls mit dem Kanzler es nix werd',  
sich im Ausland mal bewerben,  
weil immer `wo Staatsmänner sterben.  
Da böte sich ein Job noch an  
als Botschafter in Afghanistan?!

5

Doch machen wir uns keine Sorgen:  
beide sind versorgt auch morgen.  
Uns ist es gleich, wer's Rennen macht –  
im Herbst wird ein Besuch gemacht.  
Am 5.11. fahrn wir hin  
und rufen laut durch ganz Berlin:  
„Jetzt sind wir da, das Volk sind wir –  
doch wer seid ihr - - - ?“

(Refr.)

Wir sind die Montagsdemo, Montagsdemo ...

---

*Am 1. September 2004 schrieb die Heilbronner Stimme:  
„Wieder Montag, wieder Kundgebung auf dem Kiliansplatz ...  
Es ist dieselbe Leier, die da Montag für Montag vorgetragen  
wird. Wenig kreativ und politisch eindimensional. Die Anti-  
Hartz-Bewegung in Heilbronn steht damit auf schmalen  
Schultern. Die Prognose sei erlaubt: So wird sie sich bald  
totlaufen.“  
Zwei Jahre später ist eine Regierung gestürzt und die neue  
schon wieder im Umfragetief – die Heilbronner Montagsdemo  
aber gibt es noch immer!*

*Aufruf zur bundesweiten Großdemonstration am 5.11.05 in Berlin:*

*„... Setzen wir mit dem Sternmarsch gegen die neue Regierung ein unübersehbares Zeichen. Jede Fortsetzung der neoliberalen Politik wird auf unseren gemeinsamen Widerstand stoßen! ...*

*Gegen die große Koalition der Sozialräuber – Weg mit Hartz IV!*

*Für Arbeitsplätze, soziale und politische Rechte, Frieden, Schutz der natürlichen Umwelt und ein menschenwürdiges Leben!“*

## **Bunt**

*Heilbronn 10.10.05*

*Musikalischer Aufruf zur Berliner Demo am 5.11.05*

Die Montagsdemo in ihrem zweiten Herbst.  
Herbst, die bunte Jahreszeit,  
im Volkslied  
ein schönes Farbenspiel:

Bunt sind schon die Wälder  
Gelb die Stoppelfelder  
Kühler weht der Wind.  
Braune Blätter fallen  
Graue Nebel wallen  
Und der Herbst beginnt.

In Berlin derweil  
Bunt-herbstliche Verhandlungen,  
Gerangel endlos.  
Was ein Farbenwirrwarr!

Das Herbstlied der CDU:

Penetrant schwarz die Wälder  
Schwarz-gelb ausrangierte Felder  
Vom Volk weht kühler Wind.  
Rot lässt Federn fallen  
Über schwarz-grün Nebel wallen –  
Wann wohl unsre Zeit beginnt?

Das Gegenlied der SPD:

Rot tünchen wir die Wälder  
verlassen grüne Felder  
Ins Gesicht bläst uns der Wind.  
Wir lassen Nebel wallen  
Doch wenn Kulissen fallen  
Schwere Koalitionszeit beginnt.

Unsre Politiker  
abgehoben?

Wenn sie Volkslieder singen,  
da sag noch einer,  
die sein nicht verbunden  
mit uns, dem Volk?  
Gut!  
Lasst es uns prüfen:  
Wir kommen zu ihnen  
nach Berlin  
im Herbst  
und machen klar:  
„Das Volk sind wir!“

Für sie ist Herbst –  
Der Frühling aber,  
der ist für uns  
mit n e u e n F a r b e n !

**„Wohlfahrtsverband wirft der Bundesregierung vor, Existenzminimum schönzurechnen“**

„Der von der Regierung geplante Mindestbetrag für ein menschenwürdiges Leben ist zu niedrig. Das sagt der Paritätische Wohlfahrtsverband (DPWV). Nach dessen Rechnung braucht man dafür 415 Euro im Monat – ein Fünftel mehr als derzeit veranschlagt.“ (Frankf. Rundschau 24./25.5.06)

**Die Regierung plant weitere Steuersenkungen für Unternehmen:**

„Die Wirtschaft verstärkt ihren Druck. Führende Vertreter erklärten, eine Senkung der Steuerlast von knapp 39 auf 30% reiche nicht. Das ist der Wert, den Peer Steinbrück (SPD) nach Angaben aus Koalitionskreisen anstrebt. Industrie- und Handelskammerpräsident Ludwig Georg Braun und Handwerkspräsident Otto Kentzler verlangten in der Leipziger Volkszeitung eine Zielgröße von 25 Prozent.“ (Frankf. Rundschau 8.5.06)

## **Hallo Frau Merkel**

*Hymne auf das Regierungsprogramm der neuen Regierung  
Text und Musik: Pit Bäuml Dez.05*

1  
Hallo Frau Merkel,  
                  ich grüße Sie laut:  
Wer hat da uns  
                  kleine Leute beklaut?  
Die Mehrwertsteuer  
                  drei Punkte rauf,  
dafür für die Reichen  
                  gibt's etwas drauf:  
für unsre Wirtschaft  
                  mehr Subvention.

Freibetrag weg, kürzt  
                                  dafür unsern Lohn.  
An jeder Ecke  
                                  nimmt man uns aus,  
so leben Konzerne  
                                  in Saus und Braus.

2  
Hallo Frau Merkel,  
                                  bleiben Sie stehn,  
dass wir mal in  
                                  Ihre Staatskasse sehn.  
Unten ein Loch, wo  
                                  geht das Geld hin?  
Millionenpumpe  
                                  zum Aktiengewinn:  
Schulden und Zinsen  
                                  gehen an die Bank,  
dafür ist dann der  
                                  Staat schon bald blank!  
An jeder Ecke  
                                  nimmt man uns aus,  
so leben Konzerne  
                                  in Saus und Braus.

3  
*(nach der Melodie „Angie“ von den Rolling Stones:)*  
With no loving in our souls  
And no money in our coats  
You can't say you're satisfied  
Angie...

Und wenn ich mal shoppen geh  
Mit wenig Geld im Portemonnaie  
Sagt mir Angie: `s ist o.k.  
Angie...

4  
Hallo Frau Merkel,  
                  was haben Sie vor?  
„Alle gemeinsam“  
                  hab ich im Ohr.  
Kündigung machen  
                  Sie jetzt ganz leicht,  
so wird das „Heuern  
                  und Feuern“ erreicht.  
Jeder schafft jetzt nur  
                  noch für zwei Jahr,  
dann kommt der nächste.  
                  Das ist doch klar:  
Wenn einer rausfliegt,  
                  wird der Platz frei,  
so schaffen Sie Arbeit  
                  mit Zauberei!

5  
Hallo Frau Merkel,  
                  ich grüße Sie laut,  
wir sehen schon, wer  
                  kleine Leute beklaut.  
Wir haben schon Schröder  
                  Und Kohl gehen sehn,  
so werden auch Sie  
                  sicher bald gehen?!  
„Alle gemeinsam“  
                  sagen wir auch –  
das ist bei uns  
                  am Montag so Brauch.  
Hallo Frau Merkel,  
                  uns ist nicht bang,  
denn unser Atem,  
                  der ist sehr lang!

## **Böser Schurken zweiter Streich**

*Frei nach Wilhelm Busch,  
nach den Landtags-Wahlen 3.4.06, „Test“-Wahlen für die neue  
Regierung.*

Ach was muss man oft von bösen  
Schurken hören oder lesen:  
Max und Moritz, M und M,  
Münte, Merkel – ein Problem!

Die Koalition, die nennt sich groß,  
und was sie leistet, ist famos:  
„Altersvermögensergänzungsgesetz“  
nennt man Rentenkürzung jetzt,  
und den Schutz vor Kündigung  
legte Merkel gleich mal um.  
„Halt!“ rief Münte, „viel zu heiß!  
Das legen wir noch kurz auf Eis,  
bis die Landtagswahlen rum...“,  
macht Schau und viel Brimborium.

Dieses war der erste Streich,  
doch der zweite folgt sogleich:  
„Programm für die Etappe zwei“  
nennt Merkel diese Gaunerei –  
Konzerne rufen, Regierung rennt,  
weil sie ihren Meister kennt.  
Kaum war'n die Stimmen ausgezählt,  
das Volk die Rechnung schon erhält:  
nach den Wahlen  
kommt das Zahlen!  
Gleich gibt Merkel – eins – zwei – drei –  
Kündigungsschutz zum Abschuss frei!  
„Gesundheit wird euch teuer kommen“,  
haben wir alsdann vernommen.  
„Die Stimme habt ihr uns gegeben,  
jetzt machen wir euch schwer das Leben...“.

Dieses war der zweite Streich,  
doch kommt ein dritter sicher gleich!?

Max und Moritz, diese beiden,  
konnte keiner gerne leiden.  
Am End' konnt' man den Müller sehn  
Die beiden durch die Mühle drehn.  
Drum liebe Leut', lad' ich euch ein,  
zusammen einmal Müller sein!



### **Narra send los**

*Pit Bäuml, Januar 2005*

Narra send los – em Überfall  
stürmet se d'Rathäuser überall.  
Ond i als Schwob steig jetz en d'Bütt  
ond teil euch diese Story mit.

An Fasching gibt es viel zom Lache  
wenn d'Narra ihre Scherze mache.  
So sagt dr Clement: „Wartet ab  
mit Hartz IV weret Arbeitslose knapp!“

Denkt sich: des gibt en Faschingsscherz,  
wenn d'Ein-Euro-Jobs em März  
aus dr Statistik fliaget raus  
no sieht die Lage super aus!

Jetz isch Hartz IV oin Monet alt  
ond die Bilanz, die zoigt eiskalt:  
5 Millione ohne Job –  
für d'Regierung: beser Flop!

„Doch koine Bange, wartet ab,  
die Zeit isch oifach no zu knapp,  
en a paar Monet“, hoißt es jetzt  
„do hot die Wirkong eingesetzt!“

Jetz kommet d'Rechenkünstler her:  
Arbeitslose, horchet her!  
S'Johr hot ab jetz – wenn i's euch sag –  
bloß no 360 Tag!  
No hemmer 5 Tag Geld gespart,  
rechnet Politiker knallhart.

Dia denket wohl zur Faschingszeit,  
do mache mr zom Narra d'Leut!?

Narra send los – em Überfall  
stürmet se d'Rathäuser überall.  
Bloß en Berlin hot des koin Zweck:  
do sen dia Narra guat versteckt,  
haltet em Bundestag ihr Sitzong ab  
mit Krawatt ond ohne Narrakapp,  
dass mr nemme onderscheide ko  
en Narra vom a rechta Mo.

Drom ruaft des Volk euch jetz „Helau !“  
ond mir demonstrieret au,  
ond noch Berlin do ruaft mir:  
„Narri-narro – weg mit Hartz IV!“

## **"De Jecken sin los"**

*Rheinische Büttenrede zum preußischen Rosenmontag,  
Karl Nümmes, Berlin nach Pit Bäuml, Heilbronn Januar 2005*

Die Jecken sin jetz überall  
von Berlin aus starten die den Überfall,  
nicht auf die Rathäuser, sondern auf die kleinen Leute  
werfen die sich wie eine wilde Meute.  
Der Oberjeck heißt Ackermann  
Mann! Wie der ackert, der Mann!  
Gewinnexplosion von 50 Prozent  
und uns zieht man aus das letzte Hemd!  
6000 schmeißt der raus  
aus seinem noblen Bankenhaus  
und guckt noch brav aus der Wäsche raus!  
Und überall Empörung, hört, wie sie heucheln

und gleichzeitig Arbeitsplätze meucheln.  
Ja, früher, da sagen se: da herrschte noch Moral  
da gab sich sozial das Kapital!  
Doch die Wahrheit ist, liebe Närrinnen und Narrelesen:  
Es ist noch nie so jewesen!  
Watt hier herrscht is dat Profitjesetz  
deshalb wirst du auf Hartz 4 jesetzt!  
Wer hier herrscht, dat sind de Monopole,  
die haben den Staat im Griff und verwalten die Kohle!  
Und der Clement sacht:  
Es sieht doch alles super aus,  
die ein-Euro-Jobber fallen aus de Statistik raus!  
Doch sein Hartzter Käse is grad ein Monat alt,  
da zeicht de Bilanz eiskalt:  
5 Millionen ohne Job!  
Näh, Hartz 4 is ein Flop!  
Clement, Schröder, ihr seid Lümmel  
euer Hartzter Käse stinkt zum Himmell!

"Doch," –sacht jetzt Clement: „Wartet ab,  
die Zeit is einfach zu knapp,  
in ein paar Monaten“, heißt et jetzt,  
„da hat die Wirkung einjesetzt!"  
Jetzt kommen de Rechenkünstler her:  
Arbeitslose, horcht mal her!  
Ihr sollt still halten, das Maul halten,  
und euch in Ost und West zerspalten!  
Ihr sollt resigniert zu Hause stehn  
und nich auf de Montagsdemos jehn!  
Wir sollen enttäuscht uns gegenseitig beharken  
derweil kann Ackermann auf dem Weltmarkt erstarken!  
Die denken wohl zur Narrenzeit,  
sind alle bekloppt, die Leut!?  
Bloß bei uns hier hat das keinen Zweck:  
So schnell kriegen die uns nich von de Straße weg!  
Watt wir hier machen, is eine Zukunftsinvestition,  
wir machen dat nich nur für Arbeit und Lohn:  
Die Zukunft der Kinder liegt uns am Herzen.  
und damit kann man mit uns nich scherzen!  
Darum: Liebe Pappnasen und Näsinnen

im Reichstag und Chefetagen,  
ihr mit den Daimlers in den Garagen  
Ihr Ackermänner und Esser,  
Arbeitsplätze-Fresser  
Ihr Raffgowskis und Schröder:  
Nein: Trotz Pisa, wir werden nicht blöder!  
Wir nehmen euch eure Scherze nich ab,  
runter mit der Narrenkapp,  
damit man euch unterscheiden kann  
von dem kleinen, normalen Mann!  
Hinter eurer grinsenden Fassade  
seit ihr eine volljefressene Made  
Made in Germany  
Sozial war die nie!  
In Brandenburg und Berlin ruft dat Volk jetzt: Hejoh!  
Und demonstriert weiter, munter und froh.  
Und bis nach Berlin, da rufen wir:  
Allaaf! Helau! Weg mit Hartz Vier!

## **Narren überall**

*2.2.06 Wolfgang Lange, Bremen: Büttenrede zum  
Rosenmontag 2005, nach Karl Nümmes, Berlin und Pit Bäuml,  
Heilbronn*

Die Narren sind jetzt überall!  
Von Berlin aus starten sie den Überfall.  
Nicht auf die Rathäuser, sondern auf die kleinen Leute  
werfen sie sich wie 'ne wilde Meute!  
Der Obernarr heißt Ackermann –  
ach, wie der ackert, dieser Mann!  
Gewinnexplosion von fünfzig Prozent!  
Uns zieht man aus das letzte Hemd!  
Sechstausend schmeißt er raus  
aus seinem noblen Bankenhaus!

Und guckt dabei brav aus der Wäsche raus!

Und überall Empörung! Hört, wie sie heucheln  
und gleichzeitig Arbeitsplätze meucheln!  
Ja, früher, sagen sie, da herrschte noch Moral,  
da gab sich sozial das Kapital!  
Doch die Wahrheit ist, liebe Närrinnen und Narrelesen:  
Es ist noch niemals so gewesen!  
Was hier herrscht, ist Profitgesetz,  
deshalb wirst du auf Hartz IV gesetzt!  
Wer hier herrscht, sind die Monopole:  
Die haben den Staat im Griff und verwalten die Kohle!

Und der Clement lacht: „Es sieht doch alles super aus,  
die Ein-Euro-Jobber fallen aus der Statistik raus!“  
Doch sein Hartzler Käse ist gerade mal fünf Wochen alt,  
da zeigt sich die Bilanz eiskalt:  
fünf Millionen ohne Job!  
Nee, Hartz IV, das ist ein Flop!  
Clement, Schröder, ihr seid Lümmel,  
euer Hartzler Käse stinkt zum Himmel!  
„Doch“, sagt nun Clement, „wartet ab,  
die Zeit ist einfach noch zu knapp!  
In ein paar Monaten“, heißt es jetzt,  
„hat sicher die Wirkung eingesetzt!“

Schon kommen die Rechenkünstler her:  
„Arbeitslose, hört mal her!  
Ihr sollt still sein, das Maul halten  
und euch in Ost und West zerspalten!  
Ihr sollt resigniert zu Hause stehn  
und nicht zur Montagsdemo gehn!  
Ihr sollt auch enttäuscht euch gegenseitig beharken –  
derweil kann Ackermann auf dem Weltmarkt erstarken!“

Die denken wohl, zur Narrenzeit  
sind alle bekloppt, die Leut!?  
Bloß bei uns hier hat das keinen Zweck:  
So schnell kriegen die uns nicht von der Straße weg!  
Was wir hier machen, ist eine Zukunftsinvestition.

Wir machen das nicht nur für Arbeit und Lohn:  
Die Zukunft der Kinder liegt uns am Herzen,  
damit kann man mit uns nicht scherzen!

Darum, liebe Pappnasen und -näsinnen in Reichstag und  
Chefetagen,  
ihr mit den Daimlers in den Garagen,  
ihr Ackermänner und Esser,  
Arbeitsplätze-Fresser,  
ihr Raffgowskis und Schröder:  
Nein, trotz Pisa, wir werden nicht blöder!  
Wir nehmen euch eure Scherze nicht ab!  
Runter mit der Narrenkapp,  
damit man euch unterscheiden kann  
von dem kleinen, normalen Mann!  
Hinter eurer grinsenden Fassade  
seid ihr eine vollgefressene Made!  
Made in Germany,  
sozial war die nie!

Überall, da ruft das Volk: „Hejoh!“  
und demonstriert weiter, munter und froh!  
Und bis nach Berlin, da rufen wir:  
„Alaaf! Helau! Weg mit Hartz IV!“

### **Das Auf und Ab eines bürgerlichen Politikers**

*„Im Januar war Andreas Renner (CDU), Minister für Arbeit und Soziales (in Baden-Württemberg), zurückgetreten. Anlass war eine Aussage des 46-Jährigen gewesen: Renner, der die Schirmherrschaft über den Christopher-Street-Day übernommen hatte, soll bei einem Gespräch über diese Schwulenparade zu Bischof Gebhard Fürst gesagt haben: „Halten Sie sich da raus, fangen Sie doch erst mal damit an, Kinder zu zeugen“. Renner behauptete, er habe lediglich gesagt: „Dann lassen Sie erst mal zu, dass Priester Kinder zeugen.“ Der erste Wortlaut wurde jedoch vom Sprecher des Bischofs bestätigt. Trotz einer Entschuldigung musste Renner sein Amt abgeben. Laut Südwestfunk ist er nun gebeten worden, im Sommer 2007 in Mannheim als Oberbürgermeister anzutreten.“ (aus der Straßenzeitung trottl!war Nr. 7-8/06)*

### **Ein echter Renner**

*Pit Bäuml 30.1.06*

Einst ist der Renner losgerannt  
- als Senkrechtstarter bald bekannt -  
und hat sich in des Aufstiegs Mitten  
mit dem Bischof Fürst gestritten  
über ihre Zeugungskraft.  
Da hat ihn Fürst mit Bann bestraft:  
„Dass ich keine Kinder habe –  
woher will der das denn wissen?  
Diese Äuß' rung war beschissen!  
Der zieht mich da so in den Dreck!  
Ich halt' mich raus, doch der muss weg!“

Und Ötti sagt „Versteckt den Mann,  
der uns Prozente kosten kann!“  
So hatte Renner sich verrannt,  
der Rücktritt wurde anerkannt.  
Und die Moral von der Geschicht':  
Trau Fürsten und Ministern nicht!

## Entlasten

*Pit Bäuml, Febr. 06  
Zum politischen Rosenmontag 2006*

Aktionäre und Manager leben nicht schlecht:  
Das ganze Jahr Fasching, 's wird fröhlich gezecht.  
Doch nähern wir uns dem Tariflohnstreit,  
dann sagt man zu uns plötzlich: „Fastenzeit!  
Übt das Verzichten und übt das Fasten!  
Man muss jetzt die Firmen entlasten, entlasten,  
e n t l a s t e n !“

Ob Talkshow am Abend bei Frau Christiansen,  
ob Börsennachrichten, wo Kurse tanzen,  
ob Doku, ob Spielfilm, ob Interview,  
bei Tag und bei Nacht und immerzu  
dieselbe Leier tönt aus dem Kasten:  
„Man muss jetzt die Firmen entlasten, entlasten,  
e n t l a s t e n !“

Ob die Krise Konkurse bringt,  
die Konjunktur grad steigt oder sinkt -  
Wirtschaftsexperten sagen stets munter:  
„SOS, Hilfe, wir gehen unter!  
Wir sind am Ende vom Fahnenmasten!  
Man muss jetzt die Firmen entlasten, entlasten,  
e n t l a s t e n !“

Konzerne, die ächzen schwer unter der Steuer:  
Sie zahlen fast nichts mehr, und doch ist's zu teuer.  
Der Wettbewerb ist ja so hart, so hart,  
wir suchen das Land, das uns Steuern erspart!  
Und wieder hörn wir den Spruch, den verhassten:  
„Man muss jetzt die Firmen entlasten, entlasten,  
e n t l a s t e n !“

Gesundheit und Arbeit und auch bei den Renten  
Die magische Formel seit vielen Jahrzehnten:  
Entlastung der Firmen in einem Flug -  
Wenn's nicht greift, war's nicht Entlastung genug!  
Weil wir schon all diese Chancen verpassten,  
muss man jetzt die Firmen entlasten, entlasten,  
e n t l a s t e n !

Stell dir mal vor, mehr Geld könnte man auch  
Für Bildung ausgeben, so viel jeder braucht.  
Gesundheit wär' gratis und jeder wär' reich –  
Und wie wir so träumen, da mahnt man uns gleich:  
„Es nützt nichts nach schönen Idealen zu hasten,  
man muss jetzt die Firmen entlasten, entlasten,  
e n t l a s t e n !“

Und wenn wir es dann mal nicht mehr akzeptieren,  
gegen den Arbeitsplatz-Klau rebellieren,  
selbstbewusst handeln, Betriebe besetzen,  
verstehen sie uns plötzlich und schreien voll Entsetzen:  
„Hört auf zu streiken, ihr blinden Phantasten!  
Man muss jetzt die Firmen entlasten, entlasten,  
e n t l a s t e n !“

Die Mächtigen klagen, die Macht sei so schwierig:  
Sie streiten um Pöstchen und jeder ist gierig.  
Sie müssten viel ackern und täglich sich plagen,  
müssten die schwere Verantwortung tragen –  
wie wär's, wenn wir aus ihren Sesseln sie schassten?  
Wir können sie gerne entlasten, entlasten,  
e n t l a s t e n !

---

## C. In Bewegung

---

**„Montagsdemo, Montagsdemo, Montagsdemo angesagt für jeden, der den Hartzner Käse langsam nicht mehr mag“**

### **02.05.05**

Erstmals wurde nach der Premiere am 1. Mai das neue, gemeinsam erstellte Transparent "Jung & Alt: WEG mit Hartz IV - Montagsdemonstration Heilbronn" aufgehängt.

### **09.05.05**

Hopp sammelte Unterschriften an den Gemeinderat der Stadt Heilbronn gegen Zwangsumzüge durch Hartz IV, und die Anpassung der Mietobergrenzen an das tatsächliche Mietangebot.

### **13.06.05**

... eine optimistische Stimmung prägten die heutige Heilbronner Montagsaktion. Während Mitstreiter(innen) des Heilbronner Kommunalbündnis HOPP eine Wand aus Umzugskartons ("Hartz IV macht mobil") auf dem Kiliansplatz aufbauten, begannen die Straßenmusiker mit dem beliebten Titel "Montagsdemo angesagt".

### **5.9.05**

... Gleichzeitig war die betroffene Kollegin und einige Unterstützer eines Arbeitsprozesses vom Vormittag auf der Montagsdemo anwesend. Der Kollegin soll gekündigt werden, weil angeblich zu wenig Arbeit da ist und mit einer Abfindung abgespeist werden. In ihrem Redebeitrag hat sie bekräftigt, dass sie um ihren Arbeitsplatz kämpfen wird und das ihrer Meinung nach der einzig richtige Weg ist.

### **06.02.06**

Die Montagsdemo-Bewegung verabschiedete einstimmig eine Solidaritätserklärung für die streikenden Ver.di-Kollegen. Diese soll den Streikenden persönlich vor dem Streiktor übergeben werden. Wir wollen die im Arbeitskampf stehenden Ver.di-Kollegen für eine aktive Beteiligung an der Demonstration am 14.2. in Straßburg gegen die EU-Dienstleistungsrichtlinien gewinnen. Ziel ist die Beteiligung einer Streikdelegation aus Heilbronn ...

---

*Spiegel-Reporter Jochen-Martin Gutsch, 34, der die Montagsdemonstrationen seit Januar begleitete, war jedenfalls beeindruckt vom Durchhaltevermögen der Marschierer. Bei Temperaturen von minus zehn Grad hatte Gutsch erwartet (und auch ein bisschen gehofft), dass die Demo mal ausfällt. Aber nein, er musste Woche für Woche durchs winterliche Berlin stapfen. „Für viele ist die Montagsdemo zum festen Treffpunkt geworden“, sagt Gutsch, „so wie für andere der Fußballplatz am Wochenende.“ (aus: Spiegel 13/06)*

**Ob Hitze oder Kälte,  
ob Schnee, ob Eis, ob Regen:  
Montagsdemonstranten  
werden sich bewegen!**

(Pit Bäuml, Oktober 05)

*Lied von der Entstehung der Montagsdemo-Bewegung, wie sie im Gegenwind stark wurde und ihre Unabhängigkeit bewahrte. Mit der politischen Entwicklung bekam auch das Lied neue Strophen.*

## **Der Montagsdemo-Song: Power I**

*Musik : John Lennon (Power to the people)*

*Text: Pit Bäuml Sept. 2004*

(Refr.)

Power to the people!

power to the people!

singen alle "wir sind das Volk!"

In vielen hundert Städten  
kann man das Volk nun sehn  
in Montagsbildern  
mit bunten Schildern  
durch die Straßen gehn.

Regierung sah's mit Schrecken,  
zog in Medien drüber her –  
die Macht gerät  
in Nervosität,  
denn wir wurden immer mehr.

Am Mikro wird gesprochen,  
was das Volk jetzt will.  
Da schrien die:  
„Das ist ja Demokratie!  
Seid ihr jetzt endlich still?!“

Da schickten die Oberen Redner,  
die uns alles erklären solln.  
Wir schickten sie heim  
gingen nicht auf den Leim:  
von Bla-bla ham wir die Nase voll.

Nun versuchten sie's mit Hetzen:  
Marxisten sein mit dabei.  
Bracht' uns nicht aus der Ruh':  
gehörn alle dazu! –  
Wir fielen nicht drauf rein.

*Durch den Führungsanspruch einer handvoll Leute wurde die Bewegung gespalten, das Motto „Weg mit Hartz IV, das Volk sind wir“ abgeschwächt in Verbesserung von Hartz IV, und die Montagsdemos wurden für beendet erklärt.*

Nun kamen Schröders Stützen,  
wollten unsern Zug spalten,  
die Richtung gewechselt,  
flaues Motto gedrechselt. –  
Lasst uns die Einigkeit halten!

Nun kamen die Zweifler und wollten  
mit Schröder ihren Frieden schließen.  
Wir gaben nicht klein bei  
bei der Jammerei,  
ließen uns nicht den Willen vermiesen.

*Dann wurde um die Jahreswende 2004/05 durch die Medien ein Mantel des Schweigens über die Montagsdemos gebreitet.*

Nun begannen sie eisig zu schweigen:  
bei ihnen fand Montag nicht statt.  
Doch wir warn öffentlich da,  
und wir stellten klar:  
Ihr kriegt uns auch damit nicht platt!

*Über Neuwahlen versuchten die Herrschenden Mitte 2005, verlorenen Boden zurückzugewinnen. Doch zunächst steigerte sich das politische Chaos in Berlin noch weiter.*

Da ließen sie schnell neu wählen:  
wir sollten ihnen wieder vertraun.  
Das ging nach hinten los  
und wir sagten bloß:  
dass sich's ändert, müssen wir selber schaun.

## **Power II**

*Für die Vernissage der Ausstellung „Tausend Friedensfrauen“  
in den Frauenräumen in Heilbronn zum Internationalen  
Frauentag 2006*

(Ref.)  
Power to the people...

1  
Tausend Friedensfrauen,  
tausendfacher Sieg –  
an jedem Punkt der Welt  
wird klar gestellt:  
die Völker wollen keinen Krieg!

2  
Sie wagen es, sanft und streitbar  
mischen sie sich ein.  
Ja, so viel Mut,  
der tut uns gut:  
so muss wohl wahre Schönheit sein!

3  
Es ist die Kraft von unten  
gegen globale Macht,  
tausend kleine  
Kieselsteine,  
in der Lawine ins Rollen gebracht.

### **Noch ungerechter**

*Die Gewerkschaftsführer sahen sich gezwungen – nachdem sie lange Zeit Schröder den Rücken frei gehalten hatten und die Proteste sabotierten – der geänderten Stimmung der Mitglieder im Lauf des Jahres 2005 Rechnung zu tragen. So musste Jürgen Peters, IGMetall-Vorsitzender, eingestehen: „Die Politik der Agenda 2010 ist wirtschaftlich, sozial und politisch ohne Erfolg geblieben. Wirtschaftswachstum, mehr Beschäftigung – nichts davon hat sie erreicht. Die Gesellschaft ist in der Zeit der rot-grünen Regierung nicht gerechter, sondern ungerechter geworden.“ (direkt 12/05)*

---

### **Es hat keinen Zweck...**

*Musik: Bei mir bist du schön  
Text: Pit Bäuml, Version Nov.2005*

(Refr.)  
Es hat keinen Zweck  
Hartz IV muss weg  
weg wie schon Schröders Kabinett!  
Es wird schlimmer nur  
mit jeder Korrektur  
Hartz IV muss weg, und zwar komplett!

1  
Agenda 2010 –  
Kahlschlagprogramm:  
Für die Konzerne nimmt man aus  
den kleinen Mann.

2  
Ganz gleich ob rot, ob schwarz  
sich die Regierung nennt  
So ein Gesetz wird immer  
von uns abgelehnt!

3  
Tiefen Einschnitt hat uns  
Merkel angedroht,  
doch vor dem Antritt verließen  
Minister schon das Boot.

4  
Die Regierung ist  
noch nicht im Amt,  
da zeigt das Volk auch schon:  
wir leisten Widerstand!



## Dreh dich um

*Musik: Mike Stout, USA („Stand or fade“)*

*Text: Pit Bäuml, Heilbronn Januar 2005*

(Refr.)

*(gesungen)*

Hey, dreh dich um  
Lauf nicht mehr weg  
Die Augen auf  
Und die Sinne geweckt.

*(als Rap gesprochen)*

Das ist der Gag:  
Hartz IV muss weg  
der Dreck - -  
weg weg - -  
Weg mit dem Schit!  
Darum mach mit!  
Das wird der Hit:  
hilf mit - -  
komm, mach den Schritt !

*(gesungen)*

Fass die Sache lieber beim Schopf  
Und gebrauch deinen eigenen Kopf!  
Hier fehlst noch du  
Stell dich dazu.

1

Ein-Euro-Job,  
beim Doktor noch  
Euro 10 –  
Das Geld rinnt mir nur so durch die Hand.  
Arbeitslos  
Kinder und  
Rentner arm –  
Und das in einem reichen Land.  
Und du hoffst, es trifft dich noch nicht,  
doch die Konzerne verschonen dich nicht:  
Schule, Familie, Freizeit saugen sie aus  
Und verfolgen dich noch bis in dein Haus.

2

Kassen leer,  
Lohn zu hoch,  
Hartz muss sein –  
Steht in der Zeitung Tag für Tag.  
Wie es ist,  
ändert keiner  
was daran,  
wird im Fernseh'n uns gesagt.  
Und du denkst: da bin ich weit weg.  
Doch den Sender wechseln hat keinen Zweck,  
denn auf jedem Kanal wird auf Lügen gesetzt!  
Was wirklich läuft, hört man auf der Straße jetzt.



4  
Und sie behaupten  
                                  gegen den Haifisch  
hätten global wir  
                                  keine Chance.  
Doch wir treffen  
                                  uns in Straßburg  
aus Deutschland, Belgien  
                                  et la France.

5  
Dem Haifisch zeigen  
                                  wir jetzt die Zähne,  
und wir lachen  
                                  ihm in's Gesicht.  
Und dann kommen  
                                  wir mit der Zange,  
die Haifisch-Zahn  
                                  um Zahn ausbricht.

6  
Seht die Arbei-  
                                  ter marschieren  
aus den Häfen  
                                  europaweit,  
bei AEG dort  
                                  auch in Nürnberg  
gegen Stille-  
                                  gung im Streit.

7  
Jeder Sturm be-  
                                  ginnt mit Säuseln,  
lauer Wind wird  
                                  zum Orkan,  
Wetterleuchten  
                                  fern am Himmel,  
ein Gewitter  
                                  zieht heran!

---

## D. Alt und neu

---

**Wir sind hier, wir sind laut,  
weil man uns die Zukunft klaut!**

### **13.12.04 Nicht warten!**

Advent auch in der Heilbronner Stimme: „Wehleidigkeit und Pessimismus nehmen ab“, heißt es da. „2004 war... egal ob sich die Proteste an der Praxisgebühr beim Doktor oder gegen Hartz IV auf der Straße ausdrückten, ein Jahr der Zumutungen... Doch plötzlich... werden all die wolkigen Bedenken beiseite geschoben: Für 65% der Bundesbürger war 2004 ein gutes Jahr... Optimismus ist ansteckend... Selbst wenn etwas Gesundbeterei im Spiel sein sollte.“ Ja, da wird gebetet: Wir glauben an den Aufschwung, neue Arbeitsplätze und weniger Sozialabbau. Wer nicht glaubt, der wird mit Etiketten belegt wie „wehleidig“, „pessimistisch“, „mutlos“, „negativ“. Ich meine umgekehrt: die wahren Optimisten sind wir Montagsdemonstrierer, weil wir nicht abwarten und beten, sondern kämpfen und selbst was tun für eine bessere Zukunft! (aus einem Redebeitrag zur Montagsdemo, Pit Bäuml)

### **13.6.05 Perspektive für die Jugend**

Um den Widerspruch zwischen gesellschaftlichem Reichtum und wachsenden sozialen Problemen für die Bevölkerung ging es auch in der Diskussion am Offenen Mikrofon. Junge Teilnehmer forderten Ausbildungsplätze für die Jugend und eine Übernahme entsprechend ihrer Ausbildung. (aus dem rf-news-Bericht 13.6.05)

### **6.2.06 Kinder am Mikro**

Eine Vielfalt von Aktivitäten erweckten bei den Passanten großes Interesse, zum Beispiel ein Liedbeitrag von den Heilbronner Rotfüchsen, „Die Kinder dieser Welt...“, der sehr viel Applaus bekam. (aus dem rf-news-Bericht 6.2.06)

**Demo-Parole am 5.11.05** in Berlin:

„Hallo Münze, danke für den Tip: Kapitalismus ist passé!  
Echter Sozialismus, das ist unsere Idee!“

## Wer sind die?

*Zum Aktionstag gegen Agenda 2010 auf dem Kiliansplatz,  
Heilbronn, Oktober 2004*

Wer sind die,  
die sich der Sparlogik  
der Experten  
widersetzen,  
die zugleich Experten sind,  
wie man mit dem Lohn  
sparsam über den Monat kommt?

Wer sind die,  
die sich die offizielle Politik  
nicht mehr gefallen lassen,  
sich einmischen  
am offenen Mikro,  
mit Schildern,  
die sich trauen,  
zu sagen, was gesagt werden muss?

Wer sind die,  
die jeden Montag  
zusammenkommen und mithelfen?  
Die bei OPEL  
Die Hand heben  
Für einen selbstständigen Streik?

Es sind Neue Politiker –  
Ob in den Medien beachtet  
Oder ausgeblendet,  
sie sind da  
zu Tausenden  
überall –  
die Neuen Politiker seid  
IHR !

## Neue Politiker braucht das Land

*Musik: Nümmes, Berlin*

*Text: Pit Bäuml , Version vom Juli 05*

(Ref.:)

Neue Politiker braucht das Land,  
nimm die Zukunft in die eigene Hand.

1

Die Euros will man uns entwenden  
bei Arbeitslosengeld und Renten,  
jetzt beim Arzt noch Eintritt zahlen –  
Agenda 2010 muss fallen!

Singt ihr alle mit? Wir machen selber Politik!

2

Die Reichen kriegen's noch und nöcher,  
Für uns bleiben die Haushaltslöcher.  
Wir nehmen das jetzt nicht mehr hin  
und waren neulich in Berlin

und teilt euch dort mit: Wir machen jetzt selber Politik!

3

Ne kleine Korrektur kann uns nicht kaufen,  
wir werden nicht zu euch überlaufen –  
nein, wir stehn noch lange hier,  
bis zum Kippen von Hartz IV!

Leute wie du und ich – machen jetzt selber Politik.

4  
Schröder, Fischer gehn mit „Ach!“  
Keiner weint ne Träne nach.  
Ihr nehmt uns aus auf Schritt und Tritt –  
ihr könnt gehn – nehmt Hartz gleich mit!

Gib den Herrn nen Kick und mach selber Politik!

6  
Da lauert schon der nächste Räuber  
hinter der Ecke Edmund Stoiber:  
er will kürzen uns den Lohn,  
selber hat er 'ne fette Pension.

Gib den Herrn 'nen Kick und mach selber Politik!

7  
Merkel will's uns jetzt beweisen  
und als Frau das soziale Netz zerreißen.  
Sie soll ruhig schon mal spüren,  
dass wir weiter demonstrieren.

Da machen alle mit und machen selber Politik.

8  
Die „Reformen“ sind gescheitert,  
Das Volk sagt „nein“ und „so nicht weiter“.  
Zur Neuwahl kommen sie angekrochen,  
jetzt wird wieder viel versprochen.

Doch wir kennen diesen Trick – machen lieber selber Politik.

9  
Jeden Montag stehn wir hier  
bis zum Kippen von Hartz IV,  
bestimmen unsern eignen Weg  
und stimmen ab, wie's weitergeht.

Kommt am Montag mit: da machen wir selber Politik!

### **„Manager sahnen ab“**

„...Ackermann... Chef der Deutschen Bank kassiert mehr als zehn Millionen Euro jährlich – ungefähr 200 Mal so viel wie ein gemeiner Angestellter... Bis Mitte der 1990er Jahre begnügten sich Spitzenmanager mit dem 30- bis 40-fachen eines durchschnittlichen Gehalts.“ (Frankf. Rundschau 8.2.06)

„Den Firmen blieben im 1.Halbjahr 2005 fast 88 % vom Bruttogewinn erhalten, Arbeitern und Angestellten von ihrem Brutto nur 52 Prozent.“ (direkt 7.12.05)

„Die Anzahl Beschäftigter, die wegen ihres niedrigen Entgelts auch noch auf Arbeitslosengeld II angewiesen sind, ist auf etwa 1 Million explodiert. Die Arbeitsgeber können die Löhne immer weiter absenken, weil sie bei vielen Beschäftigten die Sicherheit haben, dass der Staat die Ausfallbürgschaft übernimmt...“ (direkt 7.6.06)

## **Kehrwisch-Rock**

*Text und Musik: Pit Bäuml*

D´Politiker verzählet  
des Märchen jeden Dag:  
Hartz IV sei dr Hit,  
schafft Arbeit mit oim Schlag?!  
Ja haltet dia ons denn für bled on domm?  
Mir sehet doch, was los isch om ons rom:  
Mir sollet zahle  
ond dia sahnent ab!

Aus de Chefetage  
tönt´s dagei dagaus:  
Wenn alle länger schaffet,  
no fliagt au koiner naus - -  
Ja haltet dia ons denn für bled on domm?  
Mir sehet doch, was los isch om ons rom:

Mir sollet zahle  
ond dia sahnent ab!

(Refr.:)

Drom nehmet mir jetz selber dean Bese en d'Händ

On zoiget deane obe, daß mir stärker send:

Mit Schaufel ond mit Kehrvisch

(Chor: Mit Schaufel ond mit Kehrvisch)

Wird jetz zammakehrt

(Chor: Wird jetz zammakehrt)

der kapitale Schrott, wo iberall romfährt

(Chor: kapitale Schrott).

---

## Halbieren

20.2.06

„Neue Politiker braucht das Land“ –  
der Spruch war letztes Jahr bekannt.

„Neue Politiker müssen her“,  
rief auch Merkel und war sehr  
bemüht um einen neuen Glanz,  
verdecken alte Arroganz.

Und als Minister kamen  
Manche neue Namen.  
Einer davon hieß Steinbrück,  
sucht mit Finanzen jetzt sein Glück:  
„Halbieren“ heißt das Zauberwort,  
„So schaffen wir die Schulden fort.

Bis in drei Jahren“, meint Steinbrück,  
„krieg' auf die Hälf' ich sie zurück!“

Doch halt! Nur Neuverschuldung wird halbiert,  
damit die Bank den Zins kassiert:  
Konzerne schonen  
Wird sich lohnen!

Schuld halbiert – hört sich gut an,  
beim Wähler ist man Saubermann.  
Auch Schröder wollte mal brillieren,  
die Arbeitslosigkeit halbieren;  
hat den Mund zu voll genommen,  
ist dabei unter's Rad gekommen.

Neue Namen und Gesichter –  
Doch leider keine neuen Lichter!  
Die Parolen sind die alten,  
die schon (auch bei Schröder)  
als erfolglos galten.

Wir wollen nicht halbieren,  
nicht leise korrigieren.  
Was ganz Neues brauchen wir –  
Das Ganze im Visier!

Wer will denn schon halbe Sachen?  
Halbe Sachen sind zum Lachen!

Wir wolln die Not nicht haln so klein,  
wir wolln nicht halb zufrieden sein.  
Nicht auf halbem Wege stehen,  
sondern ihn zu Ende gehen.

19.10.05:

**„Clement setzt rüden Schlusspunkt“**

„Mit einem Eklat scheidet Wolfgang Clement (SPD) aus dem Amt des Bundeswirtschaftsministers. In einem von ihm abgeseigneten Report über „Abzocke im Sozialstaat“ werden Menschen mit Parasiten verglichen. Wohlfahrtsverbände sind entsetzt... Rätselhaft bleibt... wie Clement zu der Annahme kommt, 10 % aller Empfänger von Arbeitslosengeld II würden den Staat betrügen...“ (Frankf. Rundschau)

26.5.06

„Das Hartz-IV-Optimierungsgesetz aus dem Hause Müntefering soll allein den Arbeitslosen 1,2 Milliarden Euro jährlich abpressen. Als Begründung muss eine angebliche „Kostenexplosion“ bei Hartz IV herhalten, die die Arbeitslosen durch „Missbrauch“ zu verantworten hätten. Die wahren Ursachen liegen in der Zunahme der Massenarbeitslosigkeit und der Ausweitung der Billigjobs.“ (Montagsdemo aktuell 28)

3.6.06

**„Nur eine Minderheit versucht Betrug“**

Im Raum Heilbronn, berichtet die hiesige Arbeitsagentur, liegt die Quote von Missbräuchen gerade mal bei 2 %.  
„Wer als Maßstab anlegt, was in Politik und Medien an Horrorszenarien zitiert wurde, muss angesichts dieser niedrigen Rate geradezu enttäuscht sein. Nichts ist es mit massenweisem Missbrauch, Betrug und Erschleichen. Die allermeisten Betroffenen sind trotz ihrer klammen Finanzlage erstaunlich ehrlich.“ (Heilbronner Stimme)

28.7.06

**„Der Missbrauch ist ein Mythos“**

„Langzeitarbeitslosen wird gerne unterstellt, sie ruhten sich in der sozialen Hängematte aus. Wissenschaftler haben jetzt das Klischee anhand von Daten und Fakten geprüft und kommen zu einem ganz anderen Schluss: Trotz Grundsicherung wächst die Armut im Land...“  
(Frankfurter Rundschau)

## Betrüger

*Text und Musik: Pit Bäuml Juni 06  
(herb vortragen)*

1  
Die Regierung urteilt knapp:  
„Hartz-IV-Empfänger zocken ab!“  
Ja, Hartz steckt in der Scheiße, tief!  
Doch seien wir mal objektiv:  
bei den paar Euro sieht man gleich,  
von Hartz IV wird keiner reich.

2  
In Wahrheit zocken andre ab –  
ein Millionen-Euro-Grab –  
die sitzen nicht in kleinen Küchen,  
sondern an den großen Tischen  
der Banken und der Weltkonzerne,  
entlassen auch mal Leute gerne.

3  
Tausend Leute mal kurz feuern –  
zum Dank zahlen sie keine Steuern.  
Die zahlen wir dafür vermehrt.  
Da ist doch irgendwas verkehrt?!  
Die oben, die „Missbrauch“ gebrüllt,  
haben selbst die Tasch' gefüllt!

4  
Wer abzockt und wer wird geprellt,  
wird hier doch auf den Kopf gestellt!  
Da ruft der Dieb „Haltet den Dieb!“,  
weil vom Hartz-Glanz wenig blieb.  
Die Regierung – leicht nervös –  
beschimpft dann Arbeitslose bös.

5  
CDU will mit dem Geschwätz  
verschärfen noch das Hartz-Gesetz.  
SPD steht bei Hartz dahinter,  
war von dem Mist ja der Erfinder.  
Diätenjäger sind sich einig:  
so ein Reform-Weg sei halt steinig.

6  
Es ist der Regierung klar,  
dass Hartz ein Schuss in' Ofen war.  
Wir sagen das seit Jahr und Tag:  
Hartz IV muss weg mit einem Schlag!  
Wie in Frankreich, wo's gelang,  
das Volk die Herrn zum Rückzug zwang.

7  
Wir brauchen Arbeit, die reicht zum Leben,  
da kann's nicht Niedriglöhne geben!  
Wer keinen Job hat, braucht so viel Geld,  
dass am Leben ihm nichts fehlt!  
Wenn wir auf Ämtern was verhandeln,  
soll man wie Menschen uns behandeln!

8  
Eine Gesellschaft brauchen wir  
ohne Armut, Angst und Gier,  
wo die, die schaffen allen Wert,  
Kinder groß ziehn, unbeschwert  
tragen alle Last der Welt  
nicht als Betrüger hingestellt!!!

## **Zeit dass sich was dreht**

*Heilbronner Chor für die Demo am 16. September 06 in Berlin*

*Musik: Herbert Grönemeyer*

*Text: Pit Bäuml, August 2006*

(Refr:)

Zeit, dass sich was dreht, was dreht, was dreht.

1

Gleich wer über uns regiert,  
viele ist schon ausprobiert,  
und wir können's nicht mehr sehn.  
Doch in welche Richtung gehn?  
Finden wir von unten einen Weg,  
der Zukunft heißt!

2

Und nicht nur in einem Land,  
ein europaweiter Brand  
gegen die da oben braust –  
kleine Leute ball'n die Faust –  
über Ländergrenzen fliegt die Glut,  
die Feuer macht.

3

Und man sieht es immer mehr:  
Arbeiter in Gegenwehr,  
Straßen werden da blockiert.  
Arbeitslose: mitmarschier!  
Und auch Schüler oder Rentner haken  
sich da ein.

4

So, das haben sie davon,  
jeder zweite denkt es schon:  
Was der Marx sagt, war nicht dumm,  
dies' System ist einfach krumm!  
„Proletarier aller Länder“, es  
ist eure Zeit...